

Verein zur Erforschung und Erhaltung Schlesischer Orgeln e.V.

Eine kleine Chronik von den Anfängen bis 2007

VON HANS HACKE

Der Verein (VEESO) wurde am 10. Juli 1987 gegründet. Er hat sich das Ziel gesetzt, schlesische Orgeln in ihrem Bestand zu sichern. Sie sollen als ehemalige Kulturgüter eines christlichen Europa erhalten bleiben. Zugleich soll durch ihre Restaurierung die Orgelmusik im engeren und das musikalische Leben im weitesten Sinne gefördert werden. Die Bemühungen hierum führen Deutsche und Polen, katholische und evangelische Christen zusammen in dem Willen zu Verständigung und Zusammenarbeit zwischen den Nationen und Konfessionen.

Der 1. Vorstand des Vereins: Herr Prof. Heinz Bernhard Orlinski, Vorsitzender, Frau Helmi Rau, Geschäftsführerin, Herr Günter Kelbel, Frau Elisabeth Schmidt-Janssen.

Ausgangspunkt für die Gründung des Vereins war wohl die Einstellung einer Schallplatte durch Herrn Prof. Orlinski unter dem Titel „Orgellandschaft Schlesien“. Prof. Orlinski spielte 1983 die Orgeln in Breslau, Schweidnitz, Hirschberg, Bad-Warmbrunn, Glatz, Grüssau, Neiße, Oppeln und Ratibor. Er schreibt dazu:

Der Bogen der Werke spannt sich vom 14. Jahrhundert bis zu den Beispielen des 20. Jahrhunderts. Es handelt sich durchweg um Choralvorspiele. Umfangreichere Werke hätten sich kaum realisieren lassen, die Spielfähigkeit der Orgeln durfte nicht überschätzt werden.¹

Prof. Dr. Norbert Linke bemerkt zum Erscheinen der „Orgellandschaft Schlesien“:

Mancher denkt da zunächst an spektakuläre Erscheinungen wie die große Orgel in der Jahrhundert-Halle zu Breslau, die 1912/13 von der Firma Sauer (Frankfurt/Oder) gebaut wurde. Es gibt keinen Zweifel: die Breslauer Sauer-Orgel in der Jahrhundert-Halle war die größte Orgel der Welt. Die Orgel wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ausgebaut. Teile von ihr finden wir heute im Breslauer Dom. Wer heute in Schlesien nach alten Orgeln sucht, wird unterschiedliche Ergebnisse finden: zerstörte Orgeln, umgebaute Orgeln, erhaltene aber reparaturbedürftige Orgeln, intakte und spielbare Orgeln. Dass Schlesien

1 Begleittext zur LP „Orgellandschaft Schlesien“, MD+GO 1135/6.

eine reiche Orgellandschaft war, geht schon aus einer Orgelzählung im Jahre 1917 hervor, bei der Schlesien mit 2150 Orgeln den Spitzenplatz aller preußischen Provinzen einnahm. Jede Orgel hat ihre Geschichte. Es ist an der Zeit, dass neue Überlegungen zur Orgel-Denkmalpflege in Schlesien angestellt werden. Mit wenigen finanziellen Zuwendungen könnte zumindest eine Bestandswahrung erzielt werden, könnten Kulturgüter gerettet werden, die zum Teil ja wirklich einmalig in der Welt sind.²

Der neu gegründete Verein bereitet zunächst die Restaurierung der Altarorgel in der Evangelischen Friedenskirche in Schweidnitz vor. Prof. Orlinski schreibt zu dieser Orgel eines unbekannten Meisters von 1695:

Das Instrument befindet sich in einem desolaten Zustand. Das Pfeifenwerk ist in erheblichem Umfang beschädigt oder fehlt ganz. Die klangschönen Holzpfeifen sind verwurmt und gerissen. Um den völligen Zerfall dieses wertvollen Werkes zu verhindern, ist eine baldige Restaurierung dringend erforderlich.³

Den Auftrag für diese Arbeiten bekam Orgelbauer Richard Jacoby, Kassel. Am 20. September 1991 konnte das Werk wieder in den Dienst der Gemeinde gestellt werden.

Es folgten die Arbeiten an der Orgel in der Josephskirche im Kloster Grüssau, das Werk eines unbekannten Meisters von 1695, der Kirche gestiftet von Abt Bernhard Rosa. Es ist eine mechanische Orgel mit 1 Manual und angehängtem Pedal mit 10 Registern. Prof. Orlinski schreibt dazu:

Windladen, Traktur und Pfeifenwerk sind überwiegend original erhalten, desgleichen das Gehäuse und die Prospektpfeifen. Die Holzpfeifen von Flauto 8 f. sind im Diskant durch neue Pfeifen ersetzt worden. Das Instrument wird derzeitig nicht mehr benutzt. Der Zerfall des Werkes ist erheblich fortgeschritten. Eine generelle Restaurierung ist dringend erforderlich.⁴

Den Auftrag für die Arbeiten erhielt Orgelbaumeister Wieland Rühle, Moritzburg. Unter der Projektleitung von Kirchenmusikdirektor Friedemann Gottschick werden die Arbeiten nach einem Kostenanschlag von 1992 ausgeführt. Am 26. Oktober 1995 wird die Orgel im Beisein von Vertretern des VEESO von Herrn Bischof Rybak, Liegnitz, wieder eingeweiht. An den hohen Kosten der Restaurierung beteiligt sich die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in Warschau.

Die dritte Restaurierung durch den VEESO erfolgte an der Orgel in der evangelischen Erlöserkirche in Waldenburg. Es ist ein Werk op. 924 der Firma Schlag und Söhne, Schweidnitz, aus dem Jahre 1912. An dieser

2 Ebd.

3 Ebd.

4 Ebd.

Orgel wirkte der in Reußendorf Kreis Waldenburg am 22. August 1902 geborene Prof. Gerhard Schwarz in den Jahren 1945 bis 1947 als Kirchenmusikdirektor. Viele Waldenburger erinnern sich in großer Dankbarkeit an das segensreiche Wirken dieses Mannes. Einige seiner Schüler aus dieser Zeit wurden später ebenfalls Kirchenmusiker. Nach seinem Weggang aus Waldenburg verfiel das Orgelwerk zusehends und wurde wohl über Jahrzehnte kaum gewartet. Den Anstoß zu einer Renovierung gab der damals für die deutsche evangelische Gemeinde in Schlesien zuständige Pastor Ryszard Borski, heute Militär-Bischof in Warschau. Als Projektleiter für den VEESO nahm Kantor Hans Hacke erstmalig Kontakt auf zu einer polnischen Orgelbaufirma in Breslau. Nach ausführlichen Absprachen mit dem Ortsgeistlichen, Pastor Waldemar Szczugiel, und dem Bischof der evangelisch-augsburgischen Diözese Schlesien, Bischof Ryszard Bogusz, Breslau, wurde erstmalig ein so genannter Dreier-Vertrag von Gemeinde, VEESO und der Orgelbaufirma unterzeichnet. Nach diesem Modell wurden alle späteren Verträge ausgehandelt. Den Auftrag für Waldenburg erhielt die Firma Anton Szydłowski, Breslau. Dem Projektleiter war es gelungen, Beihilfen zu bekommen von den deutschen Kirchenleitungen VELKiD, EKD, EKU und dem Evangelisch-lutherischen Landeskirchenamt in Hannover. Hinzu kamen Hilfen der Gemeinschaft evangelischer Schlesier, den Schlesischen Johannitern und dem Bundesinnenministerium. Die finanzielle Lage bei diesem Projekt war so günstig, dass der VEESO nach Beendigung der Orgelarbeiten auch den Prospekt und das Gehäuse der Orgel durch den polnischen Restaurator Roman Domanski, Breslau, restaurieren lassen konnte. Am 11. Mai 1997 wurde die Orgel von Bischof Jan Szarek, Warschau, wieder in den Dienst der Gemeinde gestellt.

An der katholischen St. Bartholomäuskirche in der kleinen Gemeinde Reichenau bei Kamenz wirkte bis zur seiner Vertreibung der Organist, Lehrer und Komponist Pohl. Seine Kinder hatten bei einem Familientreffen in Reichenau den schlechten Zustand der Orgel ihres Vaters festgestellt und baten den VEESO um Hilfe. Die Arbeiten führte der Orgelbauer Richard Jacoby, Kassel, aus. Die Kosten für dieses Projekt übernahm weitgehend die Familie Dohl. Die Orgel ist ein Werk der Firma Paul Berschdorf, Neiße O/S. Das Baujahr ist unbekannt. Am 4. Oktober 1997 konnte die Orgel in einem ökumenischen Gottesdienst wieder geweiht werden. Die evangelische Predigt hielt Pfarrer Reinhard Hausmann. Organisten waren ein Sohn des alten Kantors und der Projektleiter des VEESO.

Pastor Henryk Schröder, Pastor der evangelischen Gemeinde in Kreuzburg O/S, war im Herbst 1997 Guest bei einer Tagung der Gemeinschaft evangelischer Schlesier in Goslar. Er berichtete dort von seiner

wunderbaren Orgel, aber auch davon, dass der Motor der Orgel nicht mehr mithalten wollte. Die Tagungsteilnehmer sammelten spontan für einen neuen Motor. Die zu erwartenden Kosten konnten aus dieser Kollekte fast gedeckt werden. Orgelbauer Richard Jacoby baute den neuen Motor ein. In einem festlichen Gottesdienst spielte der Projektleiter Kantor Hans Hacke die Orgel. Es ist ein Werk der Orgelbaufirma Schlag und Söhne, Schweidnitz, aus dem Jahre 1899.

Unter der Projektleitung von Herrn Klaus Goldmann restaurierte Orgelbauer Jacoby 1998 in der katholischen St. Anna-Kirche in Gräditz die Orgel der Firma Schlag und Söhne, Schweidnitz, op. 793 mit einem Gehäuse der Firma Johann Jacob Michael Burger, Neiße. Zur Pfarrei gehört das kleine Dorf Kreisau mit dem ehemaligen Sitz der Familie von Moltke. Heute existiert auf dem Gutsgelände eine bedeutende internationale Jugend-Begegnungsstätte. Eine gute Orgel war nötig für die Gemeinde und die vielen Menschen, die heute dort aus- und eingehen. Neben der Orgel konnte auch das Orgelgehäuse durch den Restaurator Jaroslaw Rogos, Thorn, erneuert werden. Auch hier hat die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit zusammen mit Mitteln des VEESO geholfen. Die Wiedereinweihung der Orgel erfolgte am 7. November 1998.

Das nächste Projekt unter der Leitung von Kantor Hans Hacke war die Orgel in der Evangelischen Jesus-Kirche in Grünberg. Ein Werk der Firma Gebr. Walter, Guhrau, von 1883. Unter den Firmen, die sich an einer Ausschreibung beteiligten, erhielt die Firma Orgelbau Emil Hammer, Hemmingen bei Hannover, den Zuschlag. Die Geldmittelbeschaffung stieß auf erste besondere Schwierigkeiten. Das für unsere Arbeit entscheidende Referat im Bundesinnenministerium wurde von der neuen Bundesregierung in das Bundeskanzleramt verlegt. Mit dieser Verlegung verlor der Verein eine wichtige Geldquelle. Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit aber half sehr tatkräftig aus. Unter den privaten Spendern ist besonders zu nennen der Domchor in Verden/Aller, der gute Kontakte zu Grünberg pflegte und Konzert-Kollekten für die Restaurierung der Orgel sammelte. Die Orgel konnte am 25. April 1999 wieder in den Dienst der Gemeinde gestellt werden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden viele evangelische Kirchen in Schlesien geschlossen, ihre Orgeln in andere Gegenden versetzt. So auch die Orgel aus der Martin-Luther-Kirche in Hermsdorf Kreis Waldenburg in die evangelische Dreieinigkeitskirche in Stettin. Es handelt sich um eine Orgel der Firma Schlag und Söhne, Schweidnitz, op. 1050 aus den Jahren 1913/14. Der deutsche Orgelbauer Böhme, Lauban, wurde 1962 mit der Umsetzung des Instrumentes beauftragt. Er erledigte diese Arbeiten unter

der Mithilfe seines Lehrlings Adam Wolanski, Lauban, der später als eigener Firmeninhaber für den VEESO tätig wurde. Den Auftrag für die Restaurierungsarbeiten in Stettin erhielt die Firma Orgelbau Emil Hammer, Hemmingen. Unter den vielen Spendern für dieses Werk soll besonders genannt werden das Diakonische Werk St. Petri in Grone bei Göttingen. Zum Einweihungsgottesdienst am 3. Juli 1999 unter der Leitung des Bischofs der evangelisch-augsburgischen Diözese Schlesien, Ryszard Bogusz, waren viele Deutsche angereist, die zu Hermsdorf und dieser Orgel besondere Beziehungen hatten: Posaunen aus Göttingen, Schwestern und Mitarbeiter des Evangelisch-lutherischen Diakonissen-Mutterhauses Henriettenstiftung Hannover, der Regionalbischof von Hannover, Hartmut Badenhop, und viele Vereinsmitglieder.

Mit dieser Orgel konnten VEESO und die Orgelbaufirma der Gemeinde und darüber hinaus der Stadt Stettin ein Instrument präsentieren, wie es sonst in Stettin nicht aufzufinden war.

Nach 40 Jahren Zweckentfremdung der Gustav-Adolf-Kirche in Breslau-Zimpel konnte die deutsche evangelische Gemeinde in Breslau Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus wieder übernehmen. Mit viel Mühe und tatkräftiger deutscher Hilfe wurde der Raum wieder zu einer Kirche hergerichtet. Es fehlte nur noch eine Orgel. Mit finanzieller Hilfe der Gemeinschaft evangelischer Schlesier, der Schlesischen Johanniter und des VEESO konnte Kantor Hans Hacke als Projektleiter eine kleine gebrauchte Orgel der Firma Hammer, Hemmingen, erwerben. Durch eine sehr geschickte Intonation füllt dieses Instrument heute den großen Raum und tut der Gemeinde große Dienste. Kurz vor dem Weihnachtsfest 1999 konnte die Orgel der Gemeinde übergeben werden.

Durch Bemühungen des Journalisten und Schriftstellers Ekkehard Kuhn, Eltville, konnte im Jahr 2000 die Orgel in der Evangelischen Jesus-Christus-Kirche in Zodel bei Görlitz unter der Projektleitung von Pfarrer Reinhard Hausmann durch den Orgelbaumeister Benjamin Welde, Zittau, restauriert werden.

In der Liebfrauenkirche in Liegnitz baute die Orgelbaufirma Friedrich Weigle, Echterdingen bei Stuttgart, 1914 ein Spitzenwerk der Spätromantik, eine so genannte Parabrahm-Orgel mit 61 Registern. Sie steht in einem prächtigen Barockgehäuse von Michael Röder aus dem Jahre 1735. Zum ersten Male seit der Erbauung der Orgel wurde eine umfassende Generalreinigung und Restaurierung des Instrumentes ausgeführt. Nach einer Ausschreibung erhielt die Orgelbaufirma Emil Hammer, Hemmingen, den Auftrag für diese Arbeiten. Die Projektleitung übernahm Pfarrer Reinhard Hausmann. Die Arbeiten wurden von Oktober 1999 bis September 2000

ausgeführt. Eine Besonderheit dieses Instrumentes – ein Harmoniumswerk und 5 Hochdruck-Register – daher Parabrahm-Orgel – wurden 1928 nach neuem Zeitgeschmack durch die Firma Weigle ausgebaut und sind seither verschwunden. Einzelheiten über die Restaurierung sind in einer Dokumentation der Firma Hammer festgehalten, die im Archiv der Gemeinde einzusehen ist. Mit Dank an alle deutschen Mitglieder und Freunde des Vereins, die durch ihre Spenden die Kosten für die Restaurierung aufgebracht haben, insbesondere zwei Groß-Sponsoren, konnte die Orgel am 1. Oktober 2000 in einem Festgottesdienst und mit einem Festkonzert wieder in den Dienst der Gemeinde gestellt werden.

Die Orgel in der Evangelischen Erlöserkirche in Bad Warmbrunn wurde im Zeitraum von November 2001 bis zum Mai 2002 durch die Firma Orgelbau Ekkehart Groß in Waditz in besonders guter Zusammenarbeit mit dem Vereinsmitglied Günter Ditting, Kiel, und dem Projektleiter, Kantor Hans Hacke, grundlegend restauriert. Als Ergebnis der Sanierung wurde eine ausführliche Dokumentation durch die Orgelbaufirma im Februar 2003 erstellt. Ein Nachtrag dokumentiert die Rekonstruktion und den Einbau zweier Lingual-Pfeifen im Mai 2003. Die Orgel ist ein Werk der Firma Gustav Heinze, Sorau, aus dem Jahre 1927. Prospekt und Orgelgehäuse wurden 1777 von Johann Gottlieb Meinert aus Lähn errichtet. Am Spieltisch ist eine Metallplatte angebracht mit folgendem Text: „Die Restaurierung der Orgel wurde von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit aus den Mitteln der Bundesrepublik Deutschland finanziell unterstützt.“ Bei allen mit Mitteln dieser Stiftung restaurierten Orgeln werden diese Schilder angebracht. Die weiteren hohen Kosten der Restaurierung konnten durch großzügige Beihilfen deutscher Kirchenleitungen, besonders der EKU, aufgebracht werden. Dazu konnte eine zunächst für ein anderes Projekt vorgesehene ansehnliche Summe umgewidmet werden. Am Einweihungstag konnte schließlich eine lange Liste privater Spender veröffentlicht werden. Dankbar muss festgehalten werden, dass sich das Pfarramt in enger Zusammenarbeit mit Jan Tomasz Adamus und der Partnergemeinde St. Nikolai-Kiel für anspruchsvolle Konzertreihen in den Sommermonaten einsetzt.

Die evangelische Kirchengemeinde in Mönchengladbach schenkte dem VEESO im Jahre 2002 eine kleine gebrauchte Orgel. Nach langen Überlegungen im Vorstand wurde das Instrument der evangelischen Gemeinde in Stettin angeboten. Durch die Restaurierung der großen Orgel war die Kirche in Stettin in einen besonderen Blickpunkt geraten. Die kleine Orgel sollte als Zweitorgel oder Chororgel Verwendung finden. Die Kosten für den Abbau in Mönchengladbach, die Überholung in der Werkstatt, den

Transport und die Aufstellung übernahm zu 65 % die Kirchengemeinde Stettin. Als Projektleiter beauftragte Kantor Hans Hacke die Firma Hammer, Hemmingen, mit den Arbeiten. Diese Firma hatte bereits die Arbeiten an der großen Orgel ausgeführt. In guter Erinnerung bleibt das Einweihungskonzert für zwei Orgeln im Jahre 2002.

In Gräditz hatte der VEESO 1997/98 schon gearbeitet. Zur Gemeinde Gräditz gehört Kreisau mit der kleinen ehemaligen Gutskapelle, die der kleinen katholischen Ortsgemeinde dient, aber auch den Teilnehmern an Tagungen und Begegnungen in der Begegnungsstätte. Der Kapelle fehlte eine kleine Orgel. Die Leitung des Birkenhofes in Hannover, eine Einrichtung der Diakonie in der Landeskirche Hannover, beabsichtigte für einen Andachtsraum eine neue Orgel zu kaufen, da die bisherige Orgel wegen ihrer Disposition sich für diesen Raum nicht eignete. Der Projektleiter Kantor Hans Hacke konnte die Leitung des Birkenhofes dazu bewegen, die kleine Orgel der Gemeinde in Kreisau zu schenken. Die Firma Hammer wurde mit dem Abbau, der Reinigung, dem Transport und der Aufstellung des Instrumentes in Kreisau beauftragt. Die Arbeiten konnten am 12. April 2003 abgenommen werden. Am Vorabend des Erntedankfestes, dem 4. Oktober 2003, wurde die Orgel im Beisein einer Besuchergruppe aus dem Birkenhof in einer ökumenischen Andacht eingeweiht. Die Orgel ist ein Werk der Firma Paul Ott, Göttingen, aus dem Jahre 1953.

Die Kirche Wang im Riesengebirge war immer eine evangelische Kirche. Die Geschichte der Kirche ist allgemein bekannt. In den Sommermonaten finden regelmäßig auch deutsche Gottesdienste hier statt. Als gelegentlicher Organist in diesen Gottesdiensten stellte Kantor Hans Hacke den schlechten Zustand der Orgel fest. Sie ist ein Werk der Firma Sauer (Dr. Oskar Walcker) aus Frankfurt/Oder aus dem Jahre 1926 – op. 1322. Ein genauer und umfangreicher Bericht über Planung und Erbauung der Orgel ist von dem Urlauber-Seelsorger an der Kirche Wang, Pfarrer i. R. Friedhelm Theiling und seiner Ehefrau Dorothea, im September 2004 angefertigt worden. Der Bericht ist im Archiv der Gemeinde einzusehen. Auf Empfehlung des VEESO hat die Gemeinde eine Ausschreibung für die Überholung der Orgel unter zwei polnischen Orgelbauern vorgenommen. Den Zuschlag erhielt der Orgelbauer Adam Wolanski, Lauban, der die Arbeiten auf der Grundlage seines Kostenvoranschlages vom 11. September 2003 ab September 2004 ausführte. Herr Marek Pilch hat im Auftrag des VEESO die Arbeiten beobachtet. Die Abnahme erfolgte durch den Projektleiter Kantor Hans Hacke am 1. Oktober 2004. Die In-Dienststellung des Instrumentes erfolgte in einem Festgottesdienst am 2. Oktober 2004 mit dem Bischof der Diözese Schlesien, Bischof Ryszard Bogusz,

mit dem Regional-Bischof Hartmut Badenhop aus Hannover, mit Posau-
nen aus Göttingen, mit zwei polnischen Chören aus Krummhübel und
Hirschberg und einer deutschen Reisegruppe aus Hannover und Berlin.
Die Finanzierung des Projektes konnte ausschließlich mit privaten Spen-
den erfolgen. Dabei sollen besonders Diakonissen aus dem Evangelisch-
lutherischen Diakonissenhaus Henriettenstiftung in Hannover und Teil-
nehmer an der Tagung der Gemeinschaft evangelischer Schlesier im
Herbst 2004 in Goslar genannt werden.

Der Vorstand des VEESO zum 31. Dezember 2004:

Dr. Martin Balz, Mühltal-Traisa; Orgelsachverständiger, Vorsitzender
Richard Jacoby, Kassel, Orgelbauer
Karl-Heinz Wehner, Oldenburg i. O., Diakon
Hans Hacke, Hannover, Kantor.

Im Jahre 2004 verkauft die evangelische Gemeinde der Brüderkirche in Lippstadt/W. eine gebrauchte Ott-Orgel nach Begutachtung durch die Herren Marek Pilch und Dr. Martin Balz an den VEESO. Der Verein beauftragt den Orgelbaumeister Johannes Lindner aus Radebeul mit dem Abbau, der Überholung, dem Transport des Instrumentes nach Breslau und der Aufstellung im Institut für Sakrale Musik. Die Umsetzung erfolgte im Herbst 2004. Im Dezember 2004 kann Orgelbaumeister Lindner die Arbeiten abschließen. Die Projektleitung lag in den Händen von Dr. Martin Balz. Im Beisein von Vertretern der evangelischen Gemeinde in Lippstadt und dem Vorstandsmitglied Karl-Heinz Wehner wird die Orgel von Bischof Bogusz am 15. April 2005 in den Dienst des Institutes gestellt. Sie dient der Ausbildung junger polnischer Kirchenmusiker. Das Konzert am Einweihungstag spielte Prof. Christoph Bossert aus Trossingen.

Die Friedenskirche in Jauer besitzt eine Orgel, die 1855/56 durch Adolph Alexander Lummert aus Breslau gebaut worden ist. 1896/99 wurde sie durch die Firma Gebr. Schlag aus Schweidnitz umgebaut und um ein drittes Manual mit fünf Registern erweitert. Dabei wurde die Tontraktur von Hauptwerk und Pedal pneumatisch gemacht. Nach 1945 wurden Windladen und Pfeifenwerk von Pedal, Positiv und dem III. Manual von 1899 entfernt. Die Orgel war seitdem nicht mehr spielbar. In den Jahren 2000/2001 wurde die Restaurierung und Rekonstruktion der Orgel begonnen. Die Firma Eule in Bautzen stellte als ersten Bauabschnitt das Hauptwerk wieder her. In dieser Form wurde die Orgel am 7. September 2002 im Rahmen der Feierlichkeiten zur Aufnahme der Friedenskirche in die Liste des Weltkulturerbes der Vereinten Nationen wieder eingeweiht. Seit Jahrzehnten erklangen zum ersten Mal wieder Orgeltöne in dem großen und

großartigen Kirchenraum, gespielt von Marek Pilch. Die Restaurierung wurde durch den Familienverband von Richthofen ermöglicht, der die notwendigen Mittel im Verlauf vieler Jahre zusammengebracht hat. Auf Bitte von Herrn von Richthofen hat der Vorstand des VEESO beschlossen, einen zweiten Bauabschnitt – Pedal – und einen dritten Bauabschnitt – Oberwerk – zu betreuen. Zu den Festlichkeiten zum 350. Bestehen der Friedenskirche konnten alle Bauabschnitte abgeschlossen und die Orgel in einem Festgottesdienst in den Dienst der Gemeinde gestellt werden. Das Festkonzert spielte Dr. Martin Balz. Einige Nacharbeiten, eine Gehäuseabdeckung und kleine klangliche Überarbeitungen, sind im Laufe des Jahres 2007 in Zusammenarbeit mit dem polnischen Orgelbauern Adam Olejnik von der Firma Eule ausgeführt worden. Die Projektleitung für Jauer lag in den Händen von Dr. Martin Balz.

Die Kirche in Jeroltschütz bei Konstadt ist eine typische Schrotholzkirche. Zur Ausstattung gehört ein Orgelwerk von 1912 bis 1914, erbaut von der Firma Schlag und Söhne, Opus 969. Es enthält 10 Register auf zwei Manualen und Pedal, Kegelladen, sowie eine pneumatische Spiel- und Registertraktur. Bei einer ersten Besichtigung konnte festgestellt werden, dass die Orgel nur noch bedingt spielbar war. Als frühere Patronatsherrschaft hat es sich die Familie von Studnitz zum Ziel gesetzt, die Renovierung der Orgel in Zusammenarbeit mit dem VEESO durchzuführen. Durch Spenden, Zuschüsse und Mittel der Bundesregierung konnten die Kosten gedeckt werden. Den Auftrag für die Arbeiten erhielt die Orgelbaufirma Ekkehart Groß aus Waditz bei Bautzen. Im Juni 2007 konnten die Arbeiten abgeschlossen werden. Die Vorstandsmitglieder des VEESO, Marek Pilch und Reinhard Seeliger haben die Endabnahme vorgenommen. Am Wochenende des 8./9. September 2007 erfolgte die offizielle Wiederinweihung des Instrumentes mit einem Festgottesdienst und einem Orgelkonzert, gespielt von Danny Wilke.

Seit dem 14. Oktober 2005 gehören dem Vorstand des VEESO an:

Kirchenmusikdirektor Ulrich Feige, Vorsitzender, Jettingen
Lehrer und Organist Andreas Busch, Geschäftsführer, Aalen
Direktor Marek Pilch, Wrocław/Breslau
Kirchenmusikdirektor Reinhard Seeliger, Görlitz.

ORGELFAHRTEN DES VEESO IN DEN JAHREN 2000–2007

2000 gab Pfarrer Reinhard Hausmann den ersten Anstoß zu einer Orgelfahrt des Vereins. Er bereitete diese Fahrt mit dem polnischen Organisten Jan Tomasz Adamus gründlich vor. Standort für diese Orgeltage war Bres-

lau. Die täglichen Fahrten führten die Teilnehmer zu verschiedenen Orten in Niederschlesien, zu interessanten Orgeln und zu hervorragenden Orgelkonzerten mit international anerkannten Organisten in Hirschberg, Grüssau, Gräditz, Breslau, Liegnitz, Waldenburg, Schweidnitz. Teilnehmer an dieser Orgelfahrt waren auch die Studenten und Studentinnen der Hochschule für Kirchenmusik in Görlitz unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Reinhard Seeliger. Nachhaltig beeindruckend war ein Konzert des Hochschulchores in Schweidnitz. Sinn dieser und der folgenden Fahrten war, den Mitgliedern, Freunden und Förderern des Vereins Informationen zu geben über geleistete Arbeit des VEESO und über Planungen von neuen Projekten.

2001. Die Fahrt führte zunächst nach Zodel bei Görlitz. Kirchenmusikdirektor Reinhard Seeliger führte die renovierte Orgel vor. Orgelbaumeister Benjamin Welde referierte über seine Arbeiten an diesem Instrument. Die nächste Station war Bad Warmbrunn mit der Besichtigung der Orgel. Orgelbauer Richard Jacoby referierte über die Voruntersuchungen und Orgelbaumeister Ekkehart Groß über die von ihm geplanten Arbeiten. Dritte Station war die St. Nikolaus-Kirche in Neurode. Herr Jacoby berichtete auch hier über die Voruntersuchungen. Die vierte Station brachte den Teilnehmern ein herrliches Orgelkonzert an der restaurierten Orgel in Waldenburg. Organist war Jan Tomasz Adamus. Die Liebfrauenkirche in Liegnitz war nächste Station mit einer Einführung in die Restaurierungsarbeiten an der Weigle-Orgel durch den Inhaber der Orgelbaufirma Emil Hammer, Christian Eickhoff. Jan Tomasz Adamus präsentierte die Orgel.

2002. Diese Orgelfahrt konzentrierte sich ganz auf die „Gerhard Schwarz Gedenktage vom 26. bis 29. September 2002 in Waldenburg“. Einige Besichtigungsfahrten führten im Vorfeld nach Gräditz, Kreisau, Schweidnitz und Jauer.

In der Erlöserkirche in Waldenburg hielt Kirchenmusikdirektor Friedemann Gottschick einen Festvortrag unter dem Thema: „Gerhard Schwarz – ein Sohn Waldenburgs – Erinnerungen an einen großen Kirchenmusiker“. Das Festkonzert gestaltete das Ensemble „St. Christophorus“, Breslau, auf alten Instrumenten.

Der Festgottesdienst am Sonntag war verbunden mit einem Konfirmationsgedächtnis.

Predigt Pfarrer Reinhard Hausmann

Posaunenchor Göttingen, Leitung Kantor Ulrich Krause

Chor der Reiseteilnehmer: Leitung – Kirchenmusikdirektor Friedemann Gottschick

Organisten: Marek Pilch, Breslau, und Hans Hacke, Hannover.

Nach dem Gottesdienst wurde in der Vorhalle der Kirche eine Gedenktafel für Gerhard Schwarz enthüllt.

2003. Orgelfahrt nach Stettin im September 2003. Im Mittelpunkt stand ein Besuch der evangelisch-augsburgischen Gemeinde in Stettin mit dem Sitz der „Dietrich-Bonhoeffer-Stiftung“. Der Pastor der Gemeinde, der auch der Initiator dieses Bonhoeffer-Zentrums ist, hielt uns einen Vortrag zu Bonhoeffers Wirken in Finkenwalde. Es schloss sich ein offenes Singen an mit den Liedern Bonhoeffers. Bei einer Fahrt an die Ostsee besichtigten die Teilnehmer das Kloster Kamin und hörten einen Orgelvortrag des Ortsorganisten. Festgottesdienst und ein Orgelkonzert für zwei Orgeln, gespielt von Marek Pilch und Adam Pilch, beschlossen die sehr eindrucksvollen Tage in Stettin.

2004 führte die Orgelfahrt wieder einen großen Teilnehmerkreis nach Breslau-Oppeln-Kreuzburg. Die Rundfahrt begann mit einem Besuch der Hofkirche und einem Orgelkonzert. Der Vertreter des Bischofs, Pastor Edwin Pech, informierte über die Arbeit und Struktur der Diözese Schlesien, die von Glatz bis nach Stettin reicht. Es folgte ein Besuch des im Aufbau befindlichen Instituts für Sakralmusik. Der Direktor des Institutes, Marek Pilch, führte in Konzeption und Arbeit dieses Hauses ein. Letzte Station dieses Tages war ein Besuch des deutschen evangelischen Gemeindezentrums in Breslau-Zimpel. Der Pastor der Gemeinde, Pastor Andrzej Foher, informierte über die Gemeindearbeit und Dr. Martin Balz stellte die kleine Orgel vor. Am nächsten Tage stand auf dem Programm zunächst ein Besuch der deutschen katholischen Gemeinde in Oppeln. In der Kirche St. Sebastian begrüßte der Pastor der Gemeinde, Pastor Gläser, und die Organistin der Gemeinde, Frau Trzaskalik, führte mit einem glänzenden Konzert ihre Orgel vor. Ein kleiner Abstecher brachte die Teilnehmer zu einem Besuch in das Schloss Stein. Nächste Station war Kreuzburg O/S mit einem Besuch der evangelischen Gemeinde. Nach einer Begrüßung durch den Gemeindepfarrer Pastor Henryk Schröder, bot uns der Gemeindeorganist ein erfrischendes Konzert. Letzte Station dieses Tages war Jeroltschütz mit der herrlichen Schrotholzkirche und einer Besichtigung der Orgel, die Orgelbaumeister Ekkehart Groß hoffentlich bald wird restaurieren können. Die Fahrt schloss ab mit einem Festgottesdienst in der Christophoruskirche in Breslau und einer freundlichen Mittags-Einladung der Gemeinde in Zimpel.

2005. Die Studienfahrt führte uns zunächst nach Berlin-Eichwalde zur letzten noch existierenden Parabrahmorgel. Der Restaurator des Instrumentes, Orgelbaumeister Scheffler, führte ein in dieses seltene Instrument, und der Orts-Organist spielte ein beeindruckendes Konzert. Am nächsten

Tag in Grünberg besichtigten wir die von der Fa. Hammer restaurierte Orgel in der Evangelischen Kirche. Das Wochenende stand dann ganz im Zeichen der Festlichkeiten zum 350. Bestehen der Friedenskirche Jauer mit Festgottesdiensten und Konzerten. Auf der Rückfahrt nach Deutschland hielten wir in Lübben an, um die Kirche Paul Gerhardts zu besichtigen.

2006. Erste Station war Görlitz mit einer sehr interessanten Stadtführung und anschließender Begegnung mit Kirchenmusikdirektor Reinhard Seeliger, der uns am Abend ein herrliches Konzert spielte. Auf der Fahrt ins Riesengebirge am nächsten Tag ein kurzer Aufenthalt in Lauban in der evangelischen Kirche, mit Besichtigung und kurzer Vorstellung der Orgel, die vor einigen Jahren restauriert wurde, danach ein Besuch im Gerhart-Hauptmann-Haus in Agnetendorf und schließlich dann der Tagesabschluss in der Kirche Wang mit Abendgebet und Orgelmusik. In Breslau gestalteten wir den Sonntagsgottesdienst, am Nachmittag dann Ausflüge nach Trebnitz und Militsch mit Besuch der Gnadenkirche und einem Orgelkonzert dort, am Abend dann in der Hofkirche Breslau Wort und Musik mit einem Orgelkonzert von Herrn Pilch. Auf der Heimfahrt hielten wir in Dresden zu einer Besichtigung und einer Orgelmusik in der Frauenkirche.

2007. Zunächst Besuch in der Orgelbauwerkstatt Ekkehart Groß in Waditz bei Bautzen. Anschließend eine interessante Stadtführung durch Bautzen. Am nächsten Tag halten wir zunächst in Bad Warmbrunn an. Herr Groß erläutert uns und spielt uns die von ihm restaurierte Orgel. Kurze Mittagserholung im Schloss Lomnitz. Danach halten wir an in Landeshut zur Besichtigung der Gnadenkirche und einem Gedenkstein auf dem alten deutschen Friedhof. Ziel des Tages ist Waldenburg. Am nächsten Tag besichtigen wir das größte Schloss Schlesiens, das Schloss Fürstenstein. Und fahren dann weiter an den Gebirgen entlang, vorbei an Glatz und der Talsperre Ottmachau nach Neiße. Dort empfängt uns Herr Pilch zu einem Orgelkonzert in der Peter und Paul-Kirche an der wunderbaren Orgel von Schlag und Söhne, die dringend eine Restaurierung nötig hätte. Am nächsten Tag besuchen wir Jeroltschütz. Friederike Wendel und Ekkehart Groß spielen uns die Orgel in der Schrotholzkirche, die am folgenden Wochenende offiziell eingeweiht werden sollte. Über Brieg mit der Nikolaikirche, in der Max Drischner einst wirkte, geht es nach Breslau mit „Wort und Musik“ in der Hofkirche. Kantor Hacke referiert über Buxtehude und Pilch spielt Werke von Buxtehude. Auf der Heimfahrt am nächsten Tag halten wir noch an zu einer sehr interessanten Besichtigung und Führung durch das Zisterzienser-Kloster Leubus.

Die Orgelfahrten in den Jahren 2002 bis 2007 mit jeweils 40 bis 57 Teilnehmern wurden vorbereitet und geleitet von Diakon Karl-Heinz Wehner und Kantor Hans Hacke.

10 JAHRE BENEFIZKONZERTE DER HENRIETTENSTIFTUNG
UND DES VEREINS ZUR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG
SCHLESISSCHER ORGELN.

Seit 1998 veranstalten die Henriettenstiftung und der Verein zur Erforschung und Erhaltung schlesischer Orgeln (VEESO) in der Mutterhauskirche in Hannover regelmäßig Benefizkonzerte. Mit den Kollekten dieser Konzerte werden Restaurierungen von Orgeln in Schlesien, wie z. B. in der Kirche Wang, in Bad Warmbrunn, in Liegnitz kräftig unterstützt. Nach dem 10. Benefizkonzert möchte ich in großer Dankbarkeit auch einmal Zahlen nennen. Fast 2.000 Menschen waren Zuhörer und gaben für die schlesischen Orgeln an Kollekten etwa 8.600 DM und 6.460 Euro. Viele junge polnische Musiker haben in diesen Jahren in den Konzerten musiziert. Den Anfang machte der polnische Organist Jan Thomasz Adamus aus Breslau. In den ersten Jahren begleitete ihn seine Frau, eine hochbegabte Sopranistin, später dann auch Mitglieder des niederschlesischen Barockorchesters, dessen Leiter Adamus ist. Zum 5. Konzert kam ein anderer polnischer Organist hinzu, Marek Pilch. Er studierte in Kattowitz und Trossingen und ist heute Direktor des Instituts für Sakrale Musik in Breslau. Unvergesslich für uns Zuhörer war ein Konzert dieser beiden Organisten an zwei Orgeln. Auch Pilch wurde in den Jahren darauf von jungen Musikern aus Breslau und Warschau begleitet, beim letzten Konzert von Studenten der Musik-Akademie Breslau. Getragen waren diese Konzerte von vielen fleißigen Händen der Schwesterngemeinde, der deutsch-polnischen Gesellschaft, der Diakoniegemeinschaft des Stephansstiftes in Hannover, von Kantonen der Stadt, von Mitgliedern und Freunden und Förderern des VEESO. Zu danken ist der Leitung der Henriettenstiftung, Frau Oberin Helga Darenberg, dem Vorsteher Herrn Pastor Dieter Zinßer, der Kantorin der Stiftung, Schwester Anke-Christina Müller für diese lange Gastfreundschaft.

Hans Hacke: Towarzystwo Badania i Renowacji Śląskich Organów (VEESO). Krótka kronika od czasów jego powstania do 2007 r.

Towarzystwo założono 10 lipca 1987 r. Postawiło ono sobie za cel, utrzymanie stanu zachowania śląskich organów. Powinny one być utrzymane jako dobra kultury chrześcijańskiej Europy, pochodzące z dawnych czasów. Towarzystwo, za sprawą renowacji tych instrumentów, ma wspierać muzykę organową w wąskim znaczeniu, zaś w szerszych, bardziej ogólnym, życie muzyczne. Starania o to prowadzą Niemcy i Polacy, chrześcijanie wyznania katolickiego i ewangelickiego, wyrażając wolę zrozumienia i współpracy między narodami i wyznaniami. Towarzystwo to zdołało w międzyczasie odnowić bądź zbudować organy w następujących parafiach: w Świdnicy (kościół Pokoju), w zespole klasztornym w Krzeszowie (kościół pw. św. Józefa), w Wałbrzychu (kościół Zbawiciela), w Topoli koło Kamieńca Ząbkowickiego (kościół pw. św. Bartłomieja), w Kluczborku, w Grodziszczu (kościół pw. św. Anny), w Zielonej Górze (kościół Jezusa), w Szczecinie (organy z Sobieszowa), na Sępolnie we Wrocławiu (kościół Gustawa Adolfa), w Zodel koło Görlitz (kościół Jezusa Chrystusa), w Legnicy (kościół Najświętszej Marii Panny), w Cieplicach Śląskich Zdrój (kościół Zbawiciela), w Gräditz (kaplica dworska), w Karpaczu (kościół Wang), we Wrocławiu (Instytut Muzyki Sakralnej), w Jaworze (kościół Pokoju), w Gierałcicach koło Wołczyna (kościół drewniany). Od 2000 r. towarzystwo organizuje regularne coroczne wyjazdy organowe, przede wszystkim do miejscowości, w których odrestaurowano instrumenty organowe na Śląsku. Programy tych wyjazdów są ambitne i łączą ich uczestników. W Hanowerze, na terenie fundacji Henrietty, odbywają się regularne benefisy na rzecz towarzystwa.